



Bedeutung. Die Paulskirche war schon seit 9 Uhr Morgens umlagert und man harrie mit ängstlicher Spannung des Ausgangs.

Schluß 7 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag.
Louis Gentes.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Unser aus so wunderlichen Elementen zusammengesetztes Reichsministerium ist ad patres gegangen. Wir vernennen nicht, daß das verwaiste Vaterland darüber eine zu große Klage anstimme, im Gegentheil freut man sich, daß die Schlotterpolitik von der republikanischen (?) Spitze Deutschlands genommen worden ist. Geben die Götter, daß Kraft und Entschiedenheit die Stelle der Schwäche einnehme! Der Sonnenscheiterer wüßte wohl, wo jetzt Hr. v. Gagern (bez. Hr. Dahlmann) einen „föhnen Griff“ thun könnte. Aber auch die Reichsministerien haben ihre Uebergangsperioden. In der Rechten werden sie geboren, in die Knaben- und Jünglingsjahre bringen sie im Centrum zu, ihre Linke macht sie zu Männern.

In Mainz hat es wieder einen Bildersturm abgethan preussischer Soldaten gegeben. Sie irrten sich jedoch in der Wade und demolirten bei einem Planelhändler, dessen Wade „einigermaßen“ — so schreibt das Frankf. Journal — aus den Fugen gerissen wurde.

Die Gerüchte von der Auswanderung Hectors verwandeln sich jetzt in die Sage von einer zeitweiligen Erholungsreise nach Amerika. Seine Freunde sollen ihm bereits Abschiedsbesuche gemacht haben. Der durch die jüngsten Vorfälle in der Nationalversammlung und dem Reichsministerium eingetretene wichtige Wendepunkt in Deutschlands Geschichte dürfte übrigens auch für Herrn H e c t e r, falls er jenes Project wirklich begehrt, einen Aufschub hervorbringen und den Liebling des Volkes seiner wahren Bestimmung zurückgeben. Von Basel, 4. Sept., aus wird hierüber geschrieben:

Samstag Mittag haben wir die Freude gehabt, den eprwürdigen Vater H e c t e r, den greisen und doch ungebeugten Vorkämpfer der freimüthigen Richtung Badens, auf kurze Zeit in unseren Mauern zu haben. Abends kamen auch die Parlamentsmitglieder Z i g, L i t t e r und T r ü g g l e r, sowie Germain M e t t e r n i c h von Mainz zum Besuche ihres Freundes H e c t e r. Während war das Wiedersehen des Flüchtlings, welcher mit seinem Feuergeist dem Volke vorausgeht, war und deshalb nicht die gehoffte Unterstüßung gefunden hatte. Ob sich H e c t e r die Zeit nehmen werde, nach Amerika zu gehen, ist zur Stunde noch nicht entschieden; und geschieht es, so ist der Zweck kein anderer, als durch eigene Anschauung die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen und, bald wieder nach Europa zurückgekehrt, seine reichen Kräfte und Kenntnisse der Volkssache zu widmen. — Heute Morgen sind die oben genannten Herren, von ihrem Besuche zurückkehrend, bereits wieder nach Frankfurt abgereist; dieser Tage wird auch Herr Dr. H e c t e r sein bisheriges Asyl in Muttenz verlassen und seine Reise antreten. (Schw. N. Z.)

Wien, 2. Sept. Der Präsident des demokratischen Vereins in Berlin, Doctor Julius Fröbel, der seit einigen Tagen sich hier befindet, beabsichtigt den Anstich des hiesigen demokratischen Vereins an die Centralvereine Deutschlands zu erwirken. — Aus Agram laufen Nachrichten ein, die Schilderungen der Uneinigkeiten untereinander liefern. Die Zwietracht beginnt unter den Croaten eine für sie höchst gefährliche Wendung zu nehmen, und die Folgen davon können schrecklicher werden, als alle die bisherigen Angriffe der Magyaren. Die Serben im Banate sind erbittert, daß Jellachich ihnen nicht mehr Hülfstruppen schickt, damit sie den Krieg gegen die Magyaren zweckmäßiger fortführen können. Die unmenschliche Grausamkeit der Serben gegen die gefangenen Ungarn übersteigt alles bisher Gehörte. Sie sinnen Tag und Nacht über Foltern und Qualen nach, die sie den Unglücklichen bereiten. Hände und Füße werden den Gefangenen gebunden, mit Stroh umwickelt und derselbe dann ins Feuer geworfen.

Die österreichischen Finanzen haben dieses Jahr einen kleinen Ausfall von etwa 36,000,000 fl. rheinisch — also beinahe so viel, als wir im Ganzen Schulden haben — erlitten.

Verantwortlicher Redacteur G. Mau. Gedruckt bei G. Creiner.

Die Berlinische Zeitung berichtet seit längerer Zeit schon seit eine Petition der Landwehr in vielen Exemplaren verbreitet worden, welche zum Gegenstande habe, vom König die Ernennung des Prinzen von Preußen zum Oberbefehlshaber des ganzen Heeres zu erbitten. Die Betheiligung daran sei außerordentlich groß, auch im stehenden Heere, indem der Kriegsminister auf Anfrage erklärt habe, daß es den einzelnen Soldaten unbenommen sei, sich zu betheiligen, daß er jedoch eine Petitionierung derselben als Corps nicht zulassen könne.

In L i e g n i z ist ein Druckereibesitzer verhaftet worden, weil er zwei Caricaturen druckte, in denen man Majestätsbeleidigung abnete.

Zu K a s s e l hat Bayrhoffer im Demokratenverein den Antrag gestellt, die nächsten Kagenmusikern abzusuchen und dafür misßliebige Leute mit massenhaften Aufzügen am hellen Tage heimzuführen. — Einige Väterläden sind zerstört worden. — Am 4. kamen die württembergischen Uhtanen, auf dem Wege nach Schleswig-Holstein, an.

In H a m b u r g haben die Oberalten und die Schöbiger den Antrag des Senats auf eine constituirende Versammlung angenommen. Jetzt hat noch die erbgesessene Bürgerschaft zu beschließen.

In F r e i b u r g ist ein Soldat zum Tode verurtheilt worden, weil er an dem bekannten 24. April eine Kanone so richtete, daß sie acht seiner Waffenbrüder niederstreckte (starr auf die Freischärler zu schießen). — Der Großherzog milbete den Spruch und der Soldat wanderte ins Zuchthaus. (W. W.)

Die preussischen Bureaufakten, d. h. die Schreiber im Preussenslande, die an der Regierung sind, sind köstliche Kameraden. Jetzt haben sie beschlossen, die Abgaben für den Centner Zuckerrüben von 1 fl. 45 fr. bis auf 3 fl. 30 fr. zu erhöhen. Und warum? Aus Vorliebe für Holland, damit diesem zu Liebe jetzt auch alle preussischen Zuckerraffinerien zu Grunde gehen, wie die süddeutschen in Folge des heillosen Zollwesens, das die preussischen Schreiber geschaffen haben, schon längst zu Grunde gegangen sind. — Uebrigens wird die ganze Zollvereinswirtschaft, die uns so viel Segen bringen könnte und noch so wenig gebracht hat, nie zum Guten führen, wenn man nicht vorher die „Schreiber“ forrtreibt, dieses unpraktische Corps Menschen, das „Alles am Besten versteht.“ (W. W.)

D i s s e l d o r f ist von den „Altrapreussen“ förmlich in Verzug erklärt. Prinz Friedrich zieht von dort weg und die Bergischen und Märker haben sich das Wort gegeben, nicht mehr da zu übernachten. — Alles Folgen des etwas unpopulären Empfangs seiner preussischen Majestät.

Die U n g a r n, die einst so fosibar mit ihrer Nationalität taten, bieten jetzt jedem Freiwilligen, der ihnen zu Hülf kommt, das magyarishe Staatsbürgerrecht an. Man erwartet jeden Augenblick, daß der Banus Jellachich über die Drau gehen wird.

F i u m e, 31. Aug. Es sind hier tausend Gränzer und Nothmännel eingerückt und haben die Stadt besetzt im Namen des Kaisers, oder vielmehr „des Königs von Croatien.“

A n t w e r p e n, 31. Aug. Das Unglaubliche ist geschehen; 15 Demokraten sind zum Tode verurtheilt. „Aber wie und wo?“ Hier bei uns in Belgien, an welchem sich die Segnungen des Constitutionalismus so herrlich bewähren, in dem glücklichen Lande, in welchem die ausgemergelten Proletarier bis dahin noch mit leidlich anständigem Schwelgen verbungert sind, ohne allzu viel Lärm und Aufsehen zu machen. 15 Todesurtheile! Die verurtheilten Demokraten haben zwar keine Revolution gemacht, aber das ist nur eine Finte gewesen, denn sie sind Demokraten und Revolutionäre, und wenn sie auch zum Theil gar nicht ihre Wohnorte verlassen, wenn sie jetzt keine Revolution gemacht haben, so müssen wir dafür sorgen, daß sie auch nächstens keine machen und sie folglich köpfen. Das Nattonement ist einfach. Jetzt wird sich Jeder hüten, demokratische Grundzüge zu hegen und zu verbreiten, nachdem er diesen „furchtbaren Ernst“ der Geize gesehen. Die Demokratie war milde und großmüthig, wo sie siegreich war. Dafür unterdrückten nahmen den Todespruch mit dem stürmischen Aufse: Es lebe die Republik! auf, wie sie denn überhaupt stets eine energische Haltung bewiesen.

369

367

373

363

378

358

418

318

468

268

Ende

Anfang